

Bezugspreis:
Für Dresden vierjährlich:
2 Mark 50 Pf. bei den kaiserlich
deutschen Buchhändlern
vertreibt gleich 3 Mark; außer-
halb des Deutschen Reiches
Pf. und Groschenstück.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Groscheine:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Buchdruckerei: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 156.

Sonnabend, den 8. Juli abends.

1899.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das
dritte Vierteljahr

werden in Dresden bei unserer Geschäftsstelle (Zwinger-
straße 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von
Adolf Brauer (F. Blößner), Hauptstraße 2, zum
Preise von

2 M. 50 Pf.

angenommen.

Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs be-
trägt der Bezugspreis vierjährlich

3 M.

In den meisten **Bades** und **Sommerausenthalts-**
orten der näheren und weiteren Umgebung Dresdens
gelangt das „Dresdner Journal“ noch am Abend zur
Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elb-
thales bis Schandau, in denjenigen des unteren
Elbthales bis Weißig und in den an der Tharandter
und Nadeberger Linie gelegenen Orten. Wo in den
vorgedachten Orten die Blätter den Besitzern nicht
mehr zugestellt werden, wollen sich letztere mit der
Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 6. Juli. Mit allerhöchster Genehmigung
Se. Majestät des Königs ist dem Stützer Richard
Ludwig Reichelt in Plauen i. V. für die von ihm
am 19. Mai dsa. Is. unter eigener Lebensgefahr bewirkte
Errettung eines Knaben vom Tode des Extrinkens in
der Elster die silberne Lebensrettungsmedaille mit der
Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande
verliehen worden.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Verwaltung der Staatsbahnen sind er-
nannt worden: Alfred Dr. jur. Martin Immisch, junger
Dienstleiter, als juristischer Mitarbeiter bei der
Betriebsdirektion Leipzig II; Dr. jur. Karl Hermann Domsh,
junger Referendar, als Direktionsreferendar bei der General-
direktion; Schmidt, junger Bahndienstbeamter II. Kl. in
Großenhain (C. G.); Lehmann, junger Werkmeister, als Ober-
werkmeister in Leipzig II; Mühl, junger Stationsbeamter I. Kl. als Bahndienstbeamter II. Kl. in Zossen; Conrad,
junger Techn. Bureauassistent, als Bahndienstbeamter in Ober-
reiterswalde; Aug. Brand, Bücherei, junger Bureauassistent, als
Betriebsreferendar im Dienst; die nachgezammten Station-
beamterinnen als Stations-Mitarbeiterin II. Kl.: Berg in Gro-
saspitzberg, Berger in Plaue; S. Schanze in Köthen und
Wiprecht in Weinböhla; die Ministrantenwärterin Hinde und
Kubold, junger Bürodiener, als Stations-Mitarbeiterin II. Kl.
in Freiberg und Borsig; Jüttner, Presehe und Straßen-
meier, junger Bauherrlicher Mitarbeiter, als Bauherrlicher in
Tannendorf, Beeskow und Wollgraben.

Bei der Polizeverwaltung sind ernannt worden: Gustav
Rößel und Böhlitz, junger Polizeireferendar, als Ober-Pol-
izeireferendar im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Polizeidirektion in
Chemnitz; ähnlich, jedoch gegen Tagesschluß bestätigter
Polizeireferendar, als ausständiger Polizeireferendar im Bezirk der
Ober-Polizeidirektion in Chemnitz.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. Erneut: die einzige
Lehrerstelle zu Heringswalde bei Sebnitz (Sachsen). Rektor:
das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unter-
richts.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Mit dem Riederaabend, den der Ge-
sangverein der Staatsbahnen-Beamten zu
Dresden gestern veranstaltete, standen die seit Jahren
üblichen Sommerkonzerte unfeier hervorragendste Männer-
stimmen ihres Abschlusses. Die Aufführung, die des regnerischen
Wetters halber nicht in Wiener Gärten, sondern in den
Räumen des Gewerbehause stattfand, nahm einen wohl-
gegliederten Verlauf und kehrte der musikalischen Begabung,
dem Temperament, Geschick und Eifer des Dirigenten,
Hrn. Max Funger, wie dem Fleiß und der Ausdauer
der zahlreichen Vereinsmitglieder das sprechende Zeugnis
aus. Besonders erfreulich berührte der männlich-fröhliche,
frisch-fröhliche Klang der Stimmen, denen sich, wenn wir
nicht, in neuester Zeit einige wohlfliegende, tragfähige
Tenore zugestellt haben, und das reiche rhythmische Leben,
das sich in den vorgetragenen Sängen entfaltet. Die
gewichtigen Darbietungen des Abends waren C. H. Döring's
„Deutscher Hochgesang“ (mit Orgel), eine Komposition,
die man schon zu früheren Gelegenheiten ihrer gezeigten
Ausdrucksweise und ihres wirkungsvollen Aufbaues halber
höchst schätzen lernte, und Franz Curtis in seinem hinterziehenden
Virtuose und in den gewölkigen Schlussakkorden wie mit
musikalischer Flamme vorstrahlte nach oben zeigender Chor
„Hoch empor“. Mit warmer Empfindung und tadeloser
Reinheit der Tongebung wurde Beethoven's „Hymne an
die Nacht“, mit seinen dynamischen und zeitgemäßen Tempo-
Ablösungen Niemanns vollständiges „Deutschland“ vor-
getragen. A. Hömhilds geschickte Bearbeitung des irischen
Volksliedes „Robin Adair“ bot Gelegenheit zu an-
treibender Bewunderung der Kopftümmler in den Tenören,
Königlich da capo erbetenes „Karnierungssat“ zu der
Entfaltung eines vollen, gesättigten Chorlangens. Die
Führung des ersten Basses in den ersten Takten

der Königlichen Komposition erinnert übrigens lebhaft
an den weltbekannten „Werther bin ich“. Außer Gesängen
von Weinzierl, Rab. Wagner und Ed. Göttl stand noch
eine von Oskar Beck herührende Komposition der Eisen-
dorffischen „Mondnacht“ auf dem Programme, die den
poetischen Gehalt der löslichen Dichtung jedoch nicht völlig
zu erschöpfen vermochte. Rudolf Kochlingsloß legt die
Frage nahe, ob die Dresden-Sänger nicht auch einmal
noch dem „Album für Männergesang“, op. 30, von Ed-
ward Grieg greifen wollen, einem Heute, das in seinen
zweiß kleinen Chören mit Solo viel des Eigenartigen,
lebhaft würdig Humoristischen und – bei entsprechender
Wiedergabe – auch des Dramatischen enthält. – Mit be-
sonderer Anerkennung ist noch der Dirigentenworte der
Kapelle des Grenadierregiments Nr. 100 unter Leitung
des Hr. Oskar Hermann zu gedenken, trotzdem das
Programm kurzhand geändert werden mußte. Webers
seingestimmte „Schwedische Volkslieder“, Weber's
freisch. Ouverture und Joh. Strauss' gemütvolles Walzer
„Bei uns zu Hause“ sprachen ebenso lebhaft an wie die
Fragmente aus „Mignon“, in deren Wiedergabe sich der
Vertreter der ersten Marionette durch schönen Tenor und
füllige Techne noch besonders auszeichnete. U. S.

* Kürzlich erst ging eine Notiz von Amerika aus durch
die Zeitungen, der infolge sich der Erfinder des Tele-
phones, Graham Bell, über die Ausichten der Tele-
phone ohne Draht ungünstig ausgesprochen hatte.
Es werde bei dieser Gelegenheit noch besonders darauf
hingewiesen, daß die Überladung der Großstädte mit
Telephonischen Leitungen verhindern müsse. Die Neuerungen
von Prof. Bell seien einer nicht ganz unverständ-
lichen Charakter gehabt zu haben, denn jetzt bringt die
Telephonische Zeitschrift die Nachricht, daß der be-
rühmte Erfinder selbst einen neuen Apparat erfunden habe,
durch den er der Lösung der Aufgabe näher zu kommen

hofft. Die Stelle gewährt außer freier Wohnung im neu-
gebauten Schulhaus noch Garten ein jährliches Einkommen
von 1200 M. 98 Pf. für den Schulbüro und 120 M. für
Kirchenbeitr. sowie das geistliche Donator für den Fort-
bildungsschulunterricht und den Turnunterricht. Schule und
an den Kollegen zu richten und mit den erforderlichen
Beilagen bis zum 26. dieses Monats an den Königl. Be-
reichsdienstbeamter Schafat Lehmann zu Wien eingezogen.
Das Erledigung zeitigt: die einzige Lehrerstelle zu
höchste Kollegen: die obere Schulstelle. Einkommen:
1200 M. Jahresgehalt, 200 M. ausserberufliche persönliche Ha-
lage, 12 M. für kirchliche Schulunterricht und freie Wohnung mit Garten.
Gehalt sind mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 21. Juli
bei dem Königl. Bereichsdienstbeamter Dr. Lange in Apolda-
walde eingezogen. – Bei bezogen: 1) die 2. Lehrerstelle an
der Kirchschule zu Kunzelsau. Einkommen: außer freier
Wohnung im Schulhaus und Gartenensem 1200 M. Jahres-
gehalt und 20 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule;
2) die 2. Lehrerstelle an der oberen Schule zu Bärenstein.
Einkommen: 1200 M. Jahresgehalt, 120 M. Wohnungsgehalt und 20 M. für Heizung der Schulhaus;
3) die 2. Lehrerstelle an der Kirchschule zu Trossendorf.
Einkommen: außer freier Wohnung im Schulhaus
oder einem entsprechenden Wohnungsgeld 1000 M. Jahres-
gehalt und 20 M. für persönliche Salage, 20 M. für
den Unterricht in der Fortbildungsschule und bis auf weitere
144 M. für Nebenkosten; 4) die 2. Lehrerstelle an der Kirchschule zu
Hersfeld. Einkommen: außer freier Wohnung im Schulhaus
1000 M. Jahresgehalt, 100 M. persönliche Salage, 20 M. für
den Unterricht in der Fortbildungsschule und bis auf weitere
144 M. für Nebenkosten. Vorbehaltliche Bewertungen
um eine bestimmte der unter 1–5 genannten Stellen, die
letztlich unter der Kollegen der oberen Schulstelle stehen,
sind bis zum 20. Juli an den Königl. Bereichsdienstbeamter Schafat Lehmann in Kunzelsau einzurichten.

Kultivation, mit der wir keinen Haber suchen
noch erstreben, gebührt.

Die Konferenz im Haag hat in ihren Aus-
schüssen so gearbeitet, daß noch im Laufe dieses Monats
der Schlussbericht über die Ergebnisse der Verhand-
lungen erwartet wird. Letzter Tage hat sich der
Sonderausschuss, der von der Kommission für die
Frage des Schiedsgerichts eingesetzt worden war, dahin
schlußförmig gemacht, daß das Schiedsgericht nur faktisch
seine Rolle. Wir haben unlängst hervor, daß Deutschland
nur eine so beschaffene Schiedsgerichtseinrichtung
in Erwägung nehmen könnte. Es hieß nun, daß der
deutsche Delegierte sich in diesem Sinne erneut ge-
äußert hätte. Dennoch wäre jener Beschluß, dessen
amtliche Beglaubigung allerdings noch aussteht, als
ein Durchdringen der deutschen Auffassung anzusehen.

Aus Samoa gelangten weitere Depeschen hierher,
deren Einzelheiten darauf schließen ließen, daß die
Arbeiten der Kommission in einem friedlichen und der
Verteilung der Schwierigkeiten günstigen Sinne fort-
geschritten und daß die Kommission um Mitte dieses
Monats den Archipel verlassen können. Ganz
gelingen scheint bisher die Entwicklung der Ein-
geborenen zu sein. Schwieriger dürfte sich ihre Ver-
bindung unter einander bewerkstelligen lassen. Und
wie weit man endlich betrifft der Revision der
Samoa-Akte gekommen ist, darüber haben die seit-
herigen Nachrichten keinen völligen Aufschluß gegeben.
Man wird erst die amtlichen Berichte abwarten
haben, darf aber daran festhalten, daß genug An-
zeichen für einen befriedigenden Verlauf der Dinge
vorhanden sind.

In Betreff des südafrikanischen Schwierig-
keitsfalls darf als Ergebnis der dieswochentlichen Nach-
richten wohl gesagt werden, daß trotz der letzten Fan-
fare des Hrn. Chamberlain, trotz der kriegerischen
Sprache anderer britischer Bantekeder und trotz der
Meldungen über gewisse Militärmärschregeln, die Pö-
nung auf eine friedliche Lösung eher gestiegen als gesunken
ist. Besonders ins Gewicht fiel ein verbündeter Ar-
tikel der „Times“. Dazu scheint Präsident Kruger jezt,
nachdem Befriedungen zwischen Krüger, den
Politikern aus dem Orange-Freistaat und den Ab-
gesandten des Afrikanders aus dem Kaplande statt-
gefunden haben, zu bestimmten Reformrichtlinien ge-
neigt zu sein als früher, wie sich aus dem Gele-
genheitsbericht des Hrn. Chamberlain zu Johannesburg vor-
gelegt worden sein soll.

Die Angelegenheiten Finnlands haben wieder
in mehreren Dräbsberichten von sich reden geworfen.
Einmal wurde gemeldet, der Kaiser von Russland
hätte es abgelehnt, eine Adresse entgegenzunehmen, in
der eine Reihe berühmter Namen des Auslandes zu
Gunsten Finnlands vereinigt gewesen wären. Und
als Kommentar zu dieser Depesche wurde aus St.
Petersburg ein Kaiserl. Dekret mitgeteilt, worin der
K. sehr deutlich und unanwandbar den russischen
Standpunkt gegenüber dem „unrichtigen Künft“
nahm, die seitens der ständigen Vertreter Finnlands
an der Reorganisation der Militärschaft in
Finnland und an dem Kaiserl. Manifest vom 3. Februar
geübt worden seien. Unter den Befürwortern der er-
wähnten Adresse sollen sich auch einige deutsche Ge-
lehrte mit langwollen Namen befinden. Das
mag die Bewertung rechtfertigen, daß es altbewährter
Grundzog der deutschen amtlichen Politik ist, sich in
die inneren Angelegenheiten einer auswärtigen Macht
nicht herausgebracht werden. Und die Erinnerung an
diesen als einen erfreulichen Wandel gegenüber jenen
Tagen betrachten, wo die chauvinistischen Decher in
Paris nur gut zu leicht das Urtheil der Nation fanden.
Deutschland ist durch gelegentliche Ausbrüche einer
Höflichkeit in Frankreich, die ja ihre teilweise Er-
klärung in dem Schmerze über die Wunden des
Jahres 1870 finden mögte, aus seiner Gnassenheit
nicht herausgebracht worden. Und die Erinnerung an
solche Höflichkeitsdurchbrüche hindert uns heute nicht,
dem Volke jenseits der Pyrenäen bei Gelegenheit die-
jenige Achtung und Höflichkeit zu bezeugen, die im
internationalen Verkehr üblich ist und die dem fran-
zösischen Volke als einer uns benachbarten großen

gesellschaft. Er beschäftigt sich mit dem Problem, das er
übrigens nicht „Telephonie ohne Draht“, sondern „Tele-
phonie ohne fortlaufende Leitung“ nennt, schon seit fast
zwanzig Jahren. Im Jahre 1880 hatte er das soge-
nannte Photophon erfunden, das zwar eine praktische
Verwendung nicht zuläßt, aber als geniale technische
Entdeckung allgemeine Bewunderung hervorrief. Die Tele-
fone wurden nämlich durch Lichtstrahlen vermittelt, indem der
Sendapparat einen Lichtstrahl mittels eines kleinen Plan-
spiegels nach dem Empfangsapparat hinwarf und dort ein
Stück metallisches Seilen traf, das die Eigenschaft besitzt,
unter dem Einfluß des Lichtes seinen elektrischen Wider-
stand zu ändern. Wenn nun am Sendapparat gesprochen
wurde, so geriet der Lichtstrahl den Schallwellen ent-
sprechend ins Zittern, und in demselben Verhältnis wirkte
er verschieden auf den Empfangsapparat. Auf diesem Wege
war es möglich, für den Empfänger die Schallwellen her-
zulegen, die vom Sender ausgingen. Im Jahre 1893
hatte Bell dann auf der Weltausstellung in Chicago einen
sehr feinfühligen Apparat ähnlicher Konstruktion ausgestellt, das so-
genannte Radiophon. Bei diesem spricht ebenfalls ein Lichtstrahl
den Beimittler der Töne, während der Empfangsapparat die Schallwellen
aus einer kleinen Glaskugel mit einem Kostümsetzen in
der Mitte besitzt, in der Birne führen Hörschläuche an
die Ohren des hörenden Personen. In der Birne wurden durch die wechselnde Wirkung des Lichtstrahls die
Schallwellen erzeugt, die dann durch den Hörschlauch

verwendet werden konnten. Auch mit diesem ver-
sehenen Apparate war es möglich, für die Wiederherstellung die
größte Sorgfalt erfordert, aber auch große Schnellig-
keit bereit zu haben. In der Peterskirche der Brüsseler Ver-
stadt Anderlecht sind vor einiger Zeit schon umfangreiche
dem 16. Jahrhundert entstammende Wandmalereien ent-
deckt worden, die der jetzt verstorbene Maler James Meiss,
ein Meister aus diesem Gebiete, mit vollendetem Geschick
wiederhergestellt hat. Jetzt sind in zwei alten
Kirchen Brüsseler Ortschaften, in Ternath und Dieghem,
Wandmalereien aufgedeckt worden. Die königl. Denk-
malenkommission hat sich sofort nach beiden Orten be-
geben und die erforderlichen Maßnahmen für die Er-
haltung und, wenn möglich, für die Wiederherstellung
dieser Malereien angeordnet. Beides erweist sich, wie der
„Post. Blz.“ geschrieben wird, als sehr schwierig. In der
Kirche zu Ternath stand man auf dem Meister des nörd-
lichen Winkels des Chores eine dem 16. Jahrhundert
entstammende Wandmalerei, die die Belehrung des heiligen
Hubertus darstellt. Auch auf den drei benachbarten Säulen
standen sich Spuren von Wandmalereien, aber sie sind sehr
verschüttet. Die aufgefundenen Fresken ist mit einer sehr

* Bei den Wiederherstellungsarbeiten in den älteren
Kirchen Belgien hat man in letzter Zeit wiederholt
Uralteisen oder Spuren alter Wandmalereien ent-
deckt, deren Erhaltung oder Wiederherstellung die
größte Sorgfalt erfordert, aber auch große Schnellig-
keit bereit zu haben. In der Peterskirche der Brüsseler Ver-
stadt Anderlecht sind vor einiger Zeit schon umfangreiche
dem 16. Jahrhundert entstammende Wandmalereien ent-
deckt worden, die der jetzt verstorbene Maler James Meiss,
ein Meister aus diesem Gebiete, mit vollendetem Geschick
wiederhergestellt hat. Jetzt sind in zwei alten
Kirchen Brüsseler Ortschaften, in Ternath und Dieghem,
Wandmalereien aufgedeckt worden. Die königl. Denk-
malenkommission hat sich sofort nach beiden Orten be-
geben und die erforderlichen Maßnahmen für die Er-
haltung und, wenn möglich, für die Wiederherstellung
dieser Malereien angeordnet. Beides erweist sich, wie der
„Post. Blz.“ geschrieben wird, als sehr schwierig. In der
Kirche zu Ternath stand man auf dem Meister des nörd-
lichen Winkels des Chores eine dem 16. Jahrhundert
entstammende Wandmalerei, die die Belehrung des heiligen
Hubertus darstellt. Auch auf den drei benachbarten Säulen
standen sich Spuren von Wandmalereien, aber sie sind sehr
verschüttet. Die aufgefundenen Fresken ist mit einer sehr

Aufklärungsgebühren:
Für das Raum einer gespal-
ten Seite einer Seite
20 Pf. Unter „Eingangs“
die Seite 20 Pf.
Bei Tafeln- und Bildern
entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Bemerk. Anzahl: Nr. 1295.

mangelung gegenseitiger Vertragshörmittelungen dazu verpflichtet sind, es sei denn, daß nachgewiesen werden könnte, daß Ausländer anderer Nationalität von der Dienstpflicht bereit sind. Mit dieser Beschränkung habe jede Nation das Recht, die in ihrem Lande ansässigen Ausländer zum Dienst in der Miliz heranzuziehen. Ein britischer Unter-

Dienst in der Miliz heranzuziehen. Um unmittelbar untersucht manche sich durch einen solchen Dienst seiner Verlezung des Rekrutierungsgesetzes schuldig. Weiter rückte Campbell Bannerman an den Thron und des Schahs Balfour eine Anfrage hinsichtlich des anscheinend offiziellen Communiqués in den "Times" über die Entsendung von Truppen nach Süd-Ursika. Balfour erwiderte, er habe keine Ahnung davon, daß die Meldung der "Times" ein Communiqué sei. Er habe zu erklären, daß noch kein Ereignis eingetreten sei, das, nach der An-
sicht der "Times", erforderlich mache, die in Süds-
ostasien einzufordern.

sicht der Regierung, es erforderlich mache, die in Südafrika stationierten Truppen in irgend einer Hinsicht zu vermehrern. Die Regierung gehe jedoch von dem Gedanken aus, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge notwendig sei, Schritte zu thun, um die Streitmacht in Südafrika, was Stärke und Beweglichkeit betreffe, auf den gerügtenen Stand zu bringen. (Beifall) Campbell-Bannerman erwiderte, er habe nicht wegen der Vervollständigung der Streitmacht angefragt, sondern wegen des Abschnittes der scheinbar offiziellen Auskunft, in dem es heißt, der Oberbefehlshaber sei beauftragt worden, die Organisation und Zusammenzung größerer Streitkräfte zu fördern, deren Entstehung nach Südafrika erforderlich sei für den Fall, daß die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Regierung der Südafrikanischen Republik sich erfolglos zeigen sollten. Hinsichtlich dieser auffallend neuen Erklärung über die Politik der Regierung wünsche er Auskunft. (Beifall) Balfour erwiderte, er sei nicht der Ansicht, daß darin eine neue Erklärung über die Regierungspolitik liege. Seiner Meinung nach würde das Regiment gegen seine gewöhnlichsten, natürlichsten Pflichten größlich verstößen haben, wenn es sich nicht für jeden möglichen, wenn auch unwahrscheinlichen Fall vorbereitet hätte. (Beifall) Labouchère fragte, ob die Offiziere, von denen es in dem Communiqué hieß, sie würden nach Südafrika gehen und die Polizei und die lokalen Streitkräfte organisieren, nun wirklich nach der Kapkolonie und Natal gehen werden, um dortige Organisationen durchzuführen; wenn ja, ob dies mit Zustimmung der Minister dieser Kolonien geschehe. Balfour erwiderte, daß wisse er nicht. Bechell fragte, ob Balfour darüber Mitteilungen machen wolle, unter welchen Umständen der Spezialdienst dieser Offiziere in Aufspruch genommen werden solle und gegen welche Feinde der Königin? Balfour antwortete, Bechell sei als Prophet ebenso kompetent wie er (Balfour), denn es gehöre ein Prophet dazu, zu antworten auf eine Frage hinsichtlich der Ereignisse, die eintreten könnten. Habberwick fragte sodann an, ob die Regierung davon Kenntnis erhalten habe, daß Rusland die Entwicklung des britischen Handels in Persien fördern wolle durch den Bau einer Eisenbahn von Tschotan an der transkaspischen Bahn nach Teheran, wohin die englischen Waren jetzt über Seestraße gehen. Balfour erwiderte, daß der Regierung nichts darüber bekannt sei.

— Aus Belgrad gehen der „Polit Corresp.“ über das Attentat, das vorgestern auf den König Milan verübt wurde, folgende Mitteilungen zu: Der gläubigenweise mißlungene Mordeanschlag auf den König Milan fand vorgestern abend bald nach sechs Uhr statt. Wie allgemein, so verließ der Oberkommandant auch gestern um diese Zeit das in der oberen Festung gelegene Kommandogebäude, wo er täglich mehrere Stunden arbeitet, um in Begleitung seines Adjutanten, des Majors Lulic, ins Schloß zum König Alexander zu fahren. In dem Augenblick, wo die Hofsquadrille aus dem leichten äußeren Thore der Festung in die Stadt ein bog, fielen in der Richtung des Wagens vier Revolverschüsse, wobei eine Kugel den Mantel des Königs Milan streifte, während eine andere den Adjutanten in den Oberarm traf, der ziemlich schwer verletzt sein soll. Das Gerücht, daß auch der König durch einen Streischuß am Rücken verwundet worden sei, ist unrichtig, der König blieb ganz unverletzt. Das Attentat ergriff nach dem ersten Schuß die Flucht nach dem zwischen der Festung und der Stadt gelegenen „Kalemegdan“-Park, lief durch denselben in rasender Gile und stürzte dann auf einem abschüssigenrade der Sapayza, um sich zwischen den vielen Schissen, die dort stets verdeckt liegen, zu verbergen. Diese Absicht wurde jedoch durch die Unergründlichkeit des Oberkommandanten, der aus dem Wagen sprang und dem Attentäter mit gezogenem Säbel nahte, vereitelt, indem sich dem Könige alsbald eine Menge von Leuten, die durch die Schüsse alarmiert waren, anschloß und den Verbrecher festnahm. Die Enttäuschung der Menge war so groß, daß die inzwischen herbeigekommenen Gendarmen Blüte hatten, den Attentäter ihren Händen zu entreißen und auf die nächste Wachstube zu bringen. Raum daß sich die Nachricht vom dem Morde anschläge in der Stadt verbreite hatte, so strömten unübersehbare Massen in die König Milan-Straße und auf die Terrasse, wo sich das königliche Palais befindet, um ihre Freude über die glückliche Errettung des Königs, der durch zwanzig Jahre lang Serbiens Herrscher war, dem Lande die Unabhängigkeit und dem Fürstenhause die Königswürde verschaffte und der, als Oberkommandant der Armee, neuerdings sich große Verdienste um das Königreich erworben hat, stürmischen Ausdruck zu geben. König Milan hat noch im Laufe des gestrigen Abends zahlreiche Glückwunschaussichten aus dem In- und Aus-

Serbiem.

Belgrad. Das Individuum, welches das Attentat auf den König Milan verübte, ist ein Soldat, Ravenskić Djura Antegević. Wie die Untersuchung feststellte, hatte er Complicen. Vierzehn der radikalen Partei angehörige Personen wurden verhaftet, darunter der frühere Ministerpräsident Tauschmanovic. Der ehemalige Ministerpräsident Bratčić wurde unter Polizeiaufsicht gestellt. (Wiederhol.)

— Der Führer der radikalen Partei wurde gestern früh in Pajaresca verhaftet und unter starker Bedeckung hierher gebracht. Im Laufe des Tages wurden einige Mitglieder der radikalen Partei verhaftet.

— Im ersten Verhöre hat Djuro Knezevic mehrere einflussreiche Mitglieder der radikalen Partei, darunter den früheren Oberstleutnant Nicolic, den früheren Minister Tauschansovic, den Redakteur des „Dvije“ Stejan Protic, Ipa Stanjevic und den Pastor Milan Gacic der Kirche besichtigt. Die beiden Letztergenannten waren im Jahre 1883 zum Tode verurteilt, aber seitens der Regierung begnadigt worden. Sämtliche hier genannten Persönlichkeiten sind bereits im Laufe der Nacht verhaftet worden. Die Verfolgung wird auch gegen den Führer der Radikalen Partie geführt werden. — Knezevic war früher als Feuerwehrmann in Belgrad thätig und weilte in der letzten Zeit in Bulak. Als er nach der That flüchtete, suchte er sich durch einen Revolverschuß zu töten und sprang, als ihm dies nicht gelang, in die Save. Man konnte ihn jedoch herausziehen. — Das Befinden König Milans ist aufgezeichnet, er gedenkt dem heutigen feierlichen Tedeum in der Kathedrale beiwohnen. Der Adjutant Major Sutic, der an der Hand verwundet wurde, ist zum Oberstleutnant befördert und mit einem

schuldigen", der „Zubempredigt“ Proben aus Beiträgen
handschrift der „Biederer an Annetten“. Der Schluß-
abschluß „Dresden“, an Goethes Reise im Jahre 1787
anknüpfend, giebt alte Stiche des Dresdner Neumarkts
mit der Frauenkirche und der alten Galerie (dem jetzigen
Johanneum), der Ruine der Kreuzkirche, sowie das Porträt
mit den damaligen Dresdner Kunstsäkretärs Chr.
v. Hagedorn nach Gross. Die Anmerkungen gewähren
Aufschluß über den Ursprung der Abbildungen und viele
Einzelheiten; alles in allem frischt das Vogel'sche Buch
die Erinnerungen, die sich an das sechste bis neunte Jahr
von Dichtung und Wahrheit, an die Leipziger Briebe
des Dichters und Biedermanns Buch „Goethe in Leipzig“
haften, sehr lebendig und anschaulich wieder auf und
wird als verdienter Verbreitung erfreuen.

Litteratur. Ueber die Hauptvertreter der modernen dramatischen Dichtung in Polen unterrichtet ein regender Kussak von Prof. J. Flach-Kralau in Hest der Galimatiasheit „Das litterarische Echo“ (Berlin, Fontane u. So.), den das Bildnis der polnischen Bühnendarstellerin und -dichterin Gabriele Zapolska begleitet. Ueber neuere Niedersächsischliteratur berichtet zusammenfassend Dr. Arthur Seidl; das Bild des oldnisch-französischen Romanciers J. R. Huysmans entwirft Dr. Erich Meissner. Prof. Karl Th. Godeffroy stellt ungedruckte Briefe Goethes an Holten mit, und ein noch unbekanntes plattdeutsches Gedicht „An Klaus Groth“ von Theodor Fontane und wehmutige Erinnerungen an die beiden einander so verschiedenen Tode gefolgten großen norddeutschen Poeten. Weitere Porträts und Abbildungen sind auch diesem Hefte

Kabinetttheater. Der Schwan „Mamell Tonbillon“ verbleibt noch für einige Tage auf dem Spielplan. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr wird erstmäßigtes Theatral der Schwan „Die fünfte Schwadron“ erscheinen.

* Morgen, Sonntag, nachmittags 4½ Uhr findet Lindenfelde Bade das letzte Strauß-Konzert mit gendem Programm statt: Eduard Strauß: Ouverture Operette "Der Zigeunerbaron"; Eduard Strauß: "Leben ist doch schön", Walzer; Goldmark: Vaertspiel

nicht nur fördern, sondern beständig zunehmen und gefüllt werden würde.

Ottawa. Im Unterhause erklärte gehörn der Premierminister Laurier, die Regierung habe sich gesetzlich, den Akt der Legislatur von British Columbia, der die Einwanderung von Chinesen und Japanern beschränkt, nicht zu bestätigen; er bitte das Haus, die Reichspolitik zu unterstützen und mit Japan nicht überreilt zu verfahren. Die Lage im fernen Osten könne jedem Augenblick akut werden, und wenn England in einen Krieg gestürzt werde, sei es von größter Bedeutung, die Unterstützung Japans zu haben. Die kanadische Regierung würde ihr Bestes thun, die Allianz Englands mit Japan aufrecht zu erhalten. Die Kanadier möchten bereit sein, jedes durch die Reichsüber auferlegte Opfer zu tragen.

Ortlidhes.

Dresden, 8. Juli.

= Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat dem Handschuhfabrikanten Friedrich August Röber Gänßel, hier, das Prädikat eines „Hoflieferanten“ Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg, Herzogin zu Sachsen“ verliehen.
* Den fälschlichen Namen „Personenverzeichn.“ bestehen in

* Im jüngsten Binnenn-Verkehrstelegraphen besagen in allgemeinen keine besonderen Rückfahrtkarten 1. Klasse, sondern es treten bisweilen an ihre Stelle zwei Karten 3. Klasse. Diese Einrichtung ist bisweilen mit Umständlichkeiten nicht nur für die Schalterbeamten, Wagensteiger und Zugbegleiter, sondern auch für die Reisenden verknüpft, namentlich dann, wenn mehrere zusammengehörige Personen fahren und sie zur Benutzung eines Schnellzuges noch Ergänzungskarten zu lösen haben. Zur Beleidigung dieser Umständlichkeiten hat die Sächsische Staats-eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 15. dieses Monats an im sächsischen Binnennverkehre Rückfahrtkarten 1. Klasse wenigstens für die wichtigsten Stationenverbindungen ausgegeben werden. Beispieldiagramm werden dem Hauptbahnhof hier Rückfahrtkarten 1. Klasse nach folgenden Stationen zugestellt: Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bodenbach, Berns, Chemnitz, Görlitz, Grimmaischen, Dahlen, Deuben, Dornreichenbach, Elsterwerda, Freiberg, Gera über Chemnitz, Glashau, Görlitz, Greiz, Gräfenhain, Hainberg, Heidenau, Hof, Riesa, Röntgen, Röthenbach, Leipzig, Meißen-Göltz, Meißen, Mügeln bei Pirna, Niedersedlitz, Niederschönau, Pirna, Renn, Rötha, Blaum i. B., Wehlen (Wehlen-Borsdappel), Nadebeul, Rathen, Reichenbach i. B., Riesa-Rödlich, Schandau, Schönau, Teichau, Tharandt, Weißig, Wurzen, Zittau und Zwickau. Nebenfalls wird diese Einrichtung von den Beteiligten freudig begrüßt werden.

* Zu Gunsten des Verkehrs nach den von Sege aus stark besuchten Nordseebädern Borkum, Norderney und Juist sind jetzt in folgende Züge durchlaufen Wagen mit I. und II. Klasse eingestellt worden: 7 Uhr 53 Min. vorm. vom liegenden Hauptbahnhofe, 10 Uhr 40 Min. vorm. von Leipzig (Magdeburg Bahnhof), 11 Uhr abends in Norden, ferner 7 Uhr 18 Min. abends von

Käufer von Ausstellungsbüchern kann sich mit Hilfe dieser Liste bequem die Gewinne betrachten, mit denen er im glücklichen Falle erfreut werden soll. Ein Ausstellungsbuch kostet 1 M.

* Aus dem Polizeiberichte. Seit dem letzten Montag wird ein 12 Jahre alter Knabe vermisst, der die sterlende Wohnung früh gegen 5 Uhr verlassen.

der die elterliche Wohnung hin gegen 5 Uhr verlassen hat, um Frühstück anzutragen. Der Knabe ist nicht zu dem betreffenden Bäcker gekommen, vielmehr verschwunden. Die Angehörigen befürchten, daß er sich wegen eines Vor kommunistischen außerhalb des elterlichen Hauses des Lebens genommen hat. Der Vermisste ist mittlerer Größe, hat blonde Haare, blaue Augen und war bekleidet mit grau grünem Jacke, gleicher Weste, brauner Hose, schwarzen Strümpfen und braunen Segeltuchschuhen. — Einer amtlichen Nachricht zufolge ist in Cloquet, Minnesota, ein gewisser Anthony Siegel verunglückt. Er soll Verwandte in Sachsen besitzen. Ob es hier der Wunsch aufgetreten ist, diese Verwandten auszumitteln. Mitteilungen in dieser Angelegenheit wollen an die Königl. Polizeidirektion gerichtet werden (Ab. II 6359). — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, heute diejenige Frauensparte festzunehmen, die sich seit längerer Zeit in verschiedenen hiesigen Geschäften Waren und Geld betrüge bis zu 20 R. zu erschwindeln verstanden hat. Diese Person ist bei Ausführung ihrer Betätigkeiten als Telefonistin thätig, auch Siebel aufgetreten, hat in den betreffenden Geschäften erzählt, daß sie auf ihre Mutter warten müsse, und unter dem Vorzeichen, inzwischen noch etwas besorgen zu müssen, zu welchem Zwecke sie Geld benötige, sich obige Beträäge erschwindelt. Da nicht ausgeschlossen ist, daß sie noch mehr derartige Betätigkeiten ausgeführt hat, werden die etwa Geschädigten erfaßt, sich als bald zu Altenreichen CI 1254 bei der Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion zu melden. — In der letzten Zeit hat sich in einem hiesigen Kolonialwaren-Geschäft ein Unbekannter, der sich Joseph Geuber oder Huber genannt hat, größere Portion Kolonialwaren, Räffer, Süßigkeiten und Hülsenfrüchte erschwindelt und diese alsdann, nach vortheriger Vorlegung von Proben, in verschiedenen hiesigen Produktengeschäften verlaufen beziehlich zum Verkaufe angeboten. Der Unbekannte ist 33 bis 36 Jahre alt, hat längliches, gebraunes Gesicht, völlig blonde Schnurrbart und dergleichen Haare und war bekleidet unter anderem mit dunkelgrünem Jackenstoff, Umlegekragen und schwarzem steifen Filzhut. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der unbekannte Betrüger seine Manipulationen andernorts fortsetzt, wird hierdurch so demselben gewarnt und gebeten, bei seinem Wiederauftreten sofort dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen. — In das hiesige Stadtkrankenhaus wurde am 5. Juli ein Arbeiter aufgenommen, welcher in Köthenbroda bei Schleuderbau in einen Graben gestürzt war und auf einer Reptwunde eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. — Beim Abladen eines fünf Zentner schweren Sand keines auf einem Reubau in der Breitestraße erlitt am Freitag nachmittag ein 28 Jahre alter Arbeiter einen Schieneneindruck infolge Abgleitens der Last. — Beim Herauflassen eines Kalklastens stürzte am 5. Juli auf einem Reubau im Vorort Blauen ein Arbeiter vom Gerüste und erlitt eine Quetschung des Gesichts. Er wurde in das hiesige Stadtkrankenhaus aufgenommen.

Statistik und Volkswirtschaft

Schiffsnachrichten der Hamburg-Amerika-Linie

D. „Aldera“, 6. Juli 6 Uhr nachm. von New-Orleans zu Hamburg direkt. D. „Andalusia“, vor Port Said via Bremerhaven nach Hamburg, 6. Juli 7 Uhr vorm. Teneriffa passiert. D. „Ericia“ von Hamburg nach Bremen und Philadelphia, 5. Juli 4 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Escarbou“, 5. Juli in St. Thomas. D. „Ulysses“, 4. Juli 1 Uhr vorm. in Baltimore. D. „Klunia“, von Philadelphia, 7. Juli 5 Uhr 30 Min. davon. in Hamburg. S.D. „Auguste Victoria“, 6. Juli 7 Uhr nachm. von Kiel nach Trondhjem weiter. „Australia“, 4. Juli in St. Thomas. D. „Bengalia“, von Baltimore nach Hamburg 4. Juli nachm. auf der Elbe. „Galapagos“, von Hamburg nach New York, 6. Juli 8 Uhr 30 Min. norden. Cuxhaven passiert. D. „Hollandia“, von St. Thomas nach Hamburg, 4. Juli 4 Uhr nachm. in Hamburg. S.D. „Durch Südamerika“, von New York nach Hamburg, 6. Juli 12 Uhr nachts Dover passiert. D. „Dixiana“, von Hamburg nach Westindien, 4. Juli vorm. Constant passiert. D. „Phoenixia“, 4. Juli 9 Uhr vorm. in New York. D. „Tatjana“, von Hamburg via Gotthafen nach Westindien, 6. Juli 1 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert.

Einzelhandel

Uhrenfabrik

UNION Glashütte i. S.
Fabrikation feinster Präzisions-
Taschenuhren nur erster Qualität mit Stahl-
gehäuse und Rosette.

„Beim Frühstück“, Oskar Seidel (Blasewitz) „Frühlingssorgen an der Elbe“ und „Sommerfest in Goppeln“, Rudolf Traché (Dresden) „Sächsischer Jäger im Brouat“, „Sächs. Schäpe, leicht bleßiert“, „Sächs. Schüße, lächelnd“, „Bermundeter Franzose“, „Franzose im Sturmhut“ und „Sächs. Pionier 1812“. Vergangene Woche wurden verkauft: 27 Blatt Leinwand und Zeichnungen von

* Im Dresdner Kunstsalon, Bistorihaus, haben im Laufe dieser Woche umfangreiche Neuauflstellungen stattgefunden. — In erster Linie ist auf eine Sonderausstellung schottischer Meister aufmerksam zu machen. Es sind 26 meist größere Werke von folgenden Meistern ausgestellt: Andrew Blair, R. A. Brown, M.

reide Sonderausstellung von Hans Schwaiger
Bildh. beanspruchen. Sie nimmt den mittleren Saal
des Saloss ein und umfaßt 180 Delgemälde, Aquatinten
und Studien. Das dreijährige Meisterwerk der Deutschen
Kunst und Dekoration, Rue-Roch, Darmstadt, enthält
einen Aufsatz über Hans Schwaiger, der den Bezugspunkt
der oben erwähnten Sonderausstellung von Interesse
darstellt. Im ersten Saale des Salons gelagert werden
folgende Werke zur Ausstellung: Maurice Hagemann,
Schädel, „Mücke der Heerde nach dem Gewitter“ David
Oyens, Arnheim, „Nach der Arbeit“ und „Roman“, Max
Fritz, Berlin, „Herbstmabel“ und „Aus Breege“, O. Diezel,
Düsseldorf, „Windmühle bei Dordrecht“ und „Gärtner
aus einer holländischen Stadt“, Karl Hartmann, München
„Waldfrau“, Emily Heinemann, Dresden, „Sommer“ und
„Winter im Grangebau“ und R. Heinemann, Dresden
„Märchen aus der Vorwelt“.

Teppich - Reinigung

mechanisch
und
chemisch

Dampfbetrieb.

Gefällige
Aufträge

C. G. Klette jr., 7 Galeriestr. 7.
Königl. Hoflieferant

Walter's Garderobe - Schränke



mit gef. geist. Einrichtung, Seite, praktische Ausführung. Grosses Lager.

Moritzstrasse 20, vis-à-vis vom Deutschen Krug. F. B. Walter.

Pianinos, Klaviere, von 350 M. an.
Franco 4 woch. Probensend.
R. Kroll, Berlin, Neanderstr. 10. [2419]

Befanntmachung.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Die Bahnhofsverwaltungen zu Wurzen und Lichtenberg sollen vom 1. Januar 1900 an unter den allgemeinen Bedingungen die Verpachtung von Bahnhofsräumlichkeiten im Bereich der Königlich Sächsischen Staatsbahnen, welche auf den sächsischen Bahndiensten eingeschlossen werden können, auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 31. Juli laufenden Jahres an die unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsdirektionen eingezogen.

Die Bewerber bleiben bis zum 31. August laufenden Jahres an ihre Gebote gebunden.

Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Bewerber werden an überzählige Bewerber ohne Bescheid gerügt.

Dresden, am 4. Juli 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsdirektion Dresden-Alstadt.

6694

J. S. Müller.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900

unter dem Allerhöchsten Protektorat

St. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Bei der von der Abteilung für landwirtschaftliche Baukunst ausgeschriebenen Concurrenz zur Errichtung von Entwürfen für ein Wasserschloss zu einer Wirtschaft von 15 ha Land ist von dem am 26. Juni d. J. zusammengetretenen Preisgericht

der I. Preis dem Entwurf mit dem Motto:

"Flug und Seine".

der II. Preis demjenigen mit dem Motto:

"Wer nichts erwirkt, verdient"

gewollt worden.

Der Verfasser dieser Entwürfe ist

Herr Architekt Ernst Kühn in Dresden.

Dresden, am 4. Juli 1899.

Der Central-Ausschuss der Deutschen Bau-Ausstellung Dresden 1900.

6692

Geheimer Rathaus Waldow, 1. Vorsitzender.

Sächsische Bank zu Dresden.

Das von uns am 1. März 1897 eröffnete

Contobuch über Baareinlagen: Ser. IV No. 24020

Ist bei uns als verloren angesehen worden.

In Geschäft mit § 12 zulässigem Statut vom 20. März 1893 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir das obige Contobuch für faktisch verloren und an seiner Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate, vom unten angeführten Tage ab, ein Inhaber dieses Contobuches bei uns nicht melden sollte.

Dresden, am 8. Juli 1899.

Sächsische Bank zu Dresden.

Radomsky. Heggemeister.

6693

Dr. med. Carl Berger

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten

Struvestrasse 9, I.

von der Reise zurück.

Ich habe mich in Dresden-Alstadt, Albrechtstrasse 9b, I.,
Grauer Strasse, als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. W. Oppe.

Telephon Amt I, 4828. Sprechzeit 8-9 B., 3-4 R., Sonnabend nur 8-9 B.

Neu eröffnet!

Continental-Garten

gegenüber Hauptbahnhof, Bismarck-Strasse 16-18.

Größtes Garten-Weinrestaurant der Residenz.

Eigene Kellerei. — Diners, Soupers.

Hochachtungsvoll

Max Otto.
Hôtel Continental.



Weinrestaurant

der Weingrosshandlung

H. Schönrock's Nachfolger,
Dresden,

Wildstrasser Strasse 14, pt. u. I. Et.

Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

A. Denker 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. 1. M. in garantirt solidesten
Qualitäten, empfiehlt sich zu den feinst. Arten zu außerordentl. billigen Preisen

6694

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

6702

nach seinem Bestimmungsort abgegangen, während der Rest von der Sollbrüder zum Zwecke des Verschmelzens durch Verengelung des Sandisches und Einbauen von mächtigen Zaden in die Mündung des Rohres für den Gebrauch als Feuerwaffe unschädlich gemacht worden ist. Aus diesen Kanonen hat die amerikanische Regierung einen anscheinlichen Erfolg erzielt. Eine große Anzahl von Personen nimmt täglich die noch am Osmaldequai liegenden Kanonen in Augenchein.

* Waghalige Radfahrer. Das läßt Wagnis des Amerikaners Murphy, der die Lokomotive als Schrittmacher benutzte und so die erschöpfte Meile in 65 Schunden

mager venugte und so die englische Worte in 60 Sekunden zurücklegte, giebt einer amerikanischen Zeitschrift *Alala*, ähnlich Stüdchen von anderen Fahrern zu erinnern. So begab sich der Radfahrer Stanley Hart, der an der Riviera einen sehr bekannten Fahrradlehrer ist, um eine Wetts auszufechten, in einem König, der zwei wilde Löwen enthielt, und fuhr auf seinem Rad um diese herum, während der Wärter die Löwen zurückhielt. Aber der läbne Führer kam einmal zu dicht an die Tiere heran, und eins der Viehale streifte zufällig eine der Beine, die nun wildend wurde. Wie ein Blitz sprang der Löwe auf die Maschine und den Fahrer zu und riss die halben Speichen von einem Rad mit seiner mächtigen Zunge weg. Über es gelang dem Wärter noch, die Besie einzuschüchtern und in einer Ecke seines Königs zurückzuwerden, während der Radfahrer hinausging. Die Probe hätte ihm beinahe das Leben gekostet. Eine sonderbare Idee suchte Louis C. Wahl auszuführen. Sein Chegreis war es, mit seinem Rad auf den Gipfel des Pikes Peak in den Rocky Mountains zu klettern. Auf den schroff abfallenden Seiten, wo man sich weder an Strauch noch Baum halten kann, kletterte er mit seinem Rad auf dem Rücken hinauf und erreichte schließlich auch auf diesem Wege die höchste Spize. Bei einer anderen Gelegenheit vervollständigte er diese Heldenstund und fuhr die heile Eisenbahnlinie herunter, die auf den Pikes Peak hinaufführt. Vielleicht die tollkühnste Vorstellung, die jemals ein Radfahrer gegeben hat, war die von Round, der über eine schwedende Brücke fuhr, die nur 10 Fuß breit und 80 Fuß lang war. Die Brücke überspannt den Hoosac River, wird nur von zwei Drahtzäunen gehalten und hat nur ein Drahtseil als Geländer. Nachdem er die Brücke passiert hatte, machte Round fahrlässig kehrt und machte die Fahrt über den schmalen Pfad noch einmal, während der Photograph ein Bild von ihm aufnahm. Es war eine furchterliche Fahrt, denn beim geringsten Ausgleiten würde der thorige Führer 100 Fuß tief in den gähnenden Schlund gefallen sein. Ein Professor Baldwin hatte gelegentlich einer Athleten-Versammlung angezeigt, er werde mit einem Rad von den Wolken heruntersteigen. Er flog mit einem Ballon bis zu einer Höhe von 4000 Fuß und mit Hilfe eines Fallschirmes mache er dann, auf seinem Rad fahrend, den Abstieg. Eins der Seile des Fallschirmes geriet dabei aber ins Rad, und der Fallschirm wollte sich nicht öffnen. Prof. Baldwin fiel blitzschnell umgefähr 50 Fuß herunter, aber er behielt seine Geistesegenwart und konnte das Tau wieder in Ordnung bringen, sodass der Fallschirm sich öffnete und er mit vollkommenem Sicherheit herunterkletzen konnte.

* Künstliches Erdbeben. Das Ungehörige, was die Weltgeschichte bisher an Rellame erlebt hat, wird aus Victor in Colorado durch den Druck gemeldet. Die Stadt beschloß, das Patriotische mit dem Rühmlichen zu vereinen und den Unabhängigkeitstag durch ein künstliches Erdbeben zu feiern, das von der Stadt Victor in allen Erdteilen sprechen machen und im Laufe der Dinge zur Erörterung ihrer mannigfachen, der Welt bis dahin noch nicht bekannten Voraussetzungen führen müsse. Die Stadt Victor liegt auf den Abhängen des Big Bull-Berges. Der Erdbebenanlaufstich ließ weitere 2000 Fuß bis zum Gipfel hinauf und ließ fünf Tonnen Dynamit in dort angelegten Schächten unterbringen. Der Gouverneur des Staates und 20000 Menschen machten sich alsdann auf die Beine, um die Explosion mitzumachen. Der Dynamitvorrat wurde in den verschiedenen Schächten nach und nach entzündet, und im Umkreis von 80 engl. Meilen erlebte man das schönste Erdbeben, das je von Gott vorausgesagt wurde. Ein vorher angestellter Versuch mit 100 Pfund Dynamit erschütterte die nächstgelegenen Häuser so stark, daß die Eigentümer die Gerichtshöfe um Verflügungen gegen die Haustroplosion angingen. Die Richter wiesen die Anträge ab und Victor hatte seine Rellame.

* Eine merkwürdige Eigenschaft des elektrischen Funfens hat der bekannte italienische Physiker Villari durch Versuche festgestellt. Während man an sich geweint würde, an eine Einwirkung des elektrischen Funfens zu glauben, haben diese Versuche erweisen, daß die Funken ungefehrt eine Abdämmung hervorzuüben imstande sind. Wenn man einen glühenden Faden oder Draht in die Nähe einer elektrischen Entladung bringt, so wird die Temperatur des glühenden Körpers herabgesetzt. Sobald ein elektrischer Funke auftritt, verminderte sich die Leuchtkraft des ersten, wenn die Funkenbildung in genügender Nähe geschah. Diese merkwürdige Einwirkung des elektrischen Funfens ist verschieden je nach der Natur

Ein Hundezwiesels.

卷之三

Hast wollte ich es als einen schlechten Scherz aussähen, als mein englischer Freund mich bei meinem letzten Besuch in London aufforderte, mit ihm dem Hunde-Friedhof im Hyde-Park einen Besuch abzustatten, und erst seinen wiederholten Bureden und seiner Versicherung, daß es sich durchaus um keinen Scherz handle, gelang es, mich zum Mitsuchen zu bewegen. Unterwegs erzählte er mir, daß diese wohl einzige in der Welt dastehende Einrichtung im Jahre 1881 getroffen worden sei. In diesem Jahre habe die erste "Beisetzung" stattgefunden, der in den nächsten zwölf Jahren nur ungefähr 30 bis 40 folgten. In den letzten fünf Jahren habe aber die Zahl der Beisetzungen so sehr zugenommen — sie betrage durchschnittlich gegen 50 im Jahre —, daß jeder verfügbare Platz ausgeräumt sei und man sich schon mit dem Gedanken beschäftige, einen neuen Friedhof einzurichten.

Diese Mitteilungen interessierten mich aufs höchste, und mit Spannung sah ich dem Augenblicke entgegen, der uns in die Nähe dieses sonderbaren aller Friedhöfe führen würde, denn ich glaubte nicht anders, als auf einen ziemlich verwaisten Platz zu gelangen, auf dem einige der den Menschen so ergebenen Bierschöpfer eingescharrt waren. Um so größer war daher mein Erstaunen, als wir an einen wohleingestridigten, parfamirten Raum kamen, der einen unangenehm vornehmchen Eindruck machte.

In langen Reihen erblieb ich die Grabsteine der an-
nähernd 300 Hunde, die auf dem Friedhof bestattet
waren. Sie hatten fast alle gleiche Größe, nur doch sie
in der Ausführung der Inschriften erheblich von einander
abweichen. Fast sämtliche Steine sind aus weichem Mar-
mor hergestellt. Sie erheben sich ungefähr 40 cm aus der
Erde und haben eine Breite von ungefähr 22½ cm.
Mit einer oder zwei Ausnahmen sind diese Steine alle

en derselben Firma hergestellt, daher führt die dem Auge
ähnliche Übereinstimmung in der Ausführung.

Die Gläubiger, die ihren Verstürgten auf diesem leichten Erde eine Ruhestätte bereiten wollten, konnten sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß ihr einstiger treuer Gefährte in einem Sarg in die Erde hineingesenkt wurde, aber dies ist die Vorstufe, und Abweichungen werden nicht vorgenommen. Alle Grabhügel sind sorgfältig gepflegt, kein einziges Grab zeigt auch nur Spuren von Unordnung. Wo die Blumen der betreffenden Jahreszeit fehlen, hat man Immortellen und andere unergründliche Pflanzen zur Auskämmerung genommen. In dieser Erde dieses kleinen Friedhofs befindet sich ein Grab, das über und über mit verrosteten Kränzen bedeckt ist, und jeden Sonntag erscheint in aller Frühe die nachstellende Herrin des geforderten Hundes mit einem neuen Kranz von losbaraten weichen Blumen.

Pompey,
der Hündlingshund von
Florence St. John.
Im Leben der treueste Freund
Der erste beim Willkommen, der vorderste im Kampf —
Herrin.
Florence St. John ist eine der beliebtesten Schauspielerinnen Englands. Ihre Trauer um den Hund, der einziger aufrichtiger Freund gewesen sein soll, ist so groß, daß sie alle ähnlichen Geschenke bisher ablehnte.

Wir konnten den Mann nicht hindern, daß er uns von diesem Musterexemplar eine lange Geschichte erzählte. „Pompey“ sei einer der flügeliesten Pandel gewesen, die es jemals auf der Erde gegeben habe. Er konnte Piano spielen, singen, die Türe öffnen und schließen, verschiedene Gegenstände finden, Zigaretten und Pfeife rauchen, zu Bett gehen, sich frisch stellen und Gegenstände benennen, sogar Fleisch und Leckerbissen. Er hasste Bettler und Händler und konnte sich nie mit einem Fleischer oder Schuhmacher befriedigen. Sein Tod ward durch ein Stüd Glas oder einen andern sovielen Steuerstand unverhofft.

Eine sonderbare Inschrift zeigt ein Stein, den eine
Mrs. Mabel ihrer vierfüßigen Gefährten setzen ließ. Sie
lautet: „Patch, eine Freunde meines Lebens und drei-
zehn Jahre lang ein treuer Gefährte derjenigen, die
sie über alles liebte und der sie die Kraft gab, weiter
zu leben.“

Eine „Betty“ wird von ihrer „trauernden“ Mif folgendermaßen angefungen:

„Und wenn zuletzt mein eig'nes Schenksmeck brennet,
Ich hoff' zu finden sie dann wie dreyink.
Voll Eher und erfreut, zu seh'n mich an der Thür.“

„Es giebt Menschen, gut und weise, welche sagen,
Dass die dummen Tiere, die wir hier begraben,
Freundlich sind und grüßen, wenn wir nach vollbrochenem
Dauß.“

Einkehr halten in das gold'ne Thor des Friedens." Wenn man nun aber glaubt, daß nur extravagante englische "Wisees" oder traurende, untröstliche Witwen solchen Gefühlen um verlorene Lieblinge freien Lauf gelassen haben, so ist diese Annahme irrig. denn ich hab

Neben den vielen Hunden haben auch einige entzückendste Hunde hier ihren letzten Ruhestplatz gefunden. Der Ausflug des fonderbaren Friedhofes war nicht im Stande, eine Auskunft zu geben, ob die Geister

Nach einmal durchflog ich in Gedanken die 300 Inschriften, die ich gesehen hatte. Neben den Ergebnissen in der Landessprache fielen mir jene in klassischem Latein und Griechisch ein, und ich konnte den Gedanken nicht

unterbleiben, daß diese Hunde zu den gelehrtesten ihrer Art gehört haben müssen.

„In was denfst Du?“ fragte mein Freund mich lächelnd.
„Ja! ... Ich muß daran denken, daß ein Teil der Menschheit und Liebe, die man hier den toten Tieren gewidmet hat, genügt würde — eine ganze Zahl lebender Menschen vor dem Untergange und der

Wochenende 2-4. Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Draht-Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Bergen, 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser arbeiteten gestern vormittag an Bord und machten in Begleitung der Herren der Umgebung nachmittags einen Spaziergang in die Umgegend Bergens. Wieder waren der Kommandant, die Offiziere und 40 Kadetten des französischen Schulschiffes „Aphrodite“ Gäste an Bord der „Hochseemarines“. Gleicherweise waren die Offiziere und Kadetten des Schulschiffes „Gneisenau“ geladen.

Paris, 8. Juli. Im „Bürgar“ spricht Wohl seine Genehmigung aus über das Verhalten Se. Majestät bei Kaiser Wilhelm bei Seinem Besuch an Bord der „Aphrodite“, besonders über die Aufmerksamkeit der Telegrame zwischen Se. Majestät und dem Präsidenten Loubet. Eine Annäherung zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin auf kolonalem Gebiete sei wünschenswert. Alles, was hierzu beitragen könnte, müsse von Frankreich günstig aufgenommen werden. Die gestern ausgetauschten Telegramme seien ein neuer Beweis der friedlichen Gesinnung Se. Majestät.

Madrid, 7. Juli. Der oberste Rat für Krieg und Marine füllte gestern das Urteil in dem Prozeß wegen des Verlustes des Geschwaders Admiral Cervera. Letzterer sowie alle Kommandanten wurden freigesprochen.

Madrid, 8. Juni. Die Meldung betreffend den Prozeß wegen des Verlustes des Flotte Cervera ist dahin richtigzustellen, daß das gerichtliche Verfahren vor dem Obersten Rat für Krieg und Marine noch nicht abgeschlossen ist. Admiral Cervera und die anderen Beschuldigten wurden tatsächlich auf freien Fuß gestellt, mit Ausnahme des Kommandanten des „Colón“. Das Moren und des Generals Pareja, der sich während des Geschehens an Bord des „Colón“ befand. Das Verfahren gegen die beiden letzteren dauert fort.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Berlin, 8. Juli. Der Bundesrat erließ in seiner heutigen Sitzung den mündlichen Bericht des 4. Ausschusses.

Schluß über den Entwurf einer Verordnung, betreffend Beschränkungen der Einfahrt aus Neuguinea, seine Zustimmung.

Stettin, 8. Juli. Heute mittag ließ der für die japanische Regierung gebaute Panzerkreuzer 1. Klasse „Yamato“ im Beisein des japanischen Gesandten von der Werft „Sultan“ glücklich vom Stapel. Die Gemahlin des Gründenden vollzog die Taufe.

Köln, 8. Juli. Dem Weißrath D. Schmidt wurde heute, wie die „Röhr.“ meldet, durch Prof. Burdewell ein Bein über dem Knie amputiert. Er litt seit dem Winter an Arthritis und daraus entstandene Schwäche. Das Vorhaben des Weißrath nach der Amputation ist verhältnismäßig befriedigend.

Paris, 8. Juli. Die nationalistiche Presse erklärt, die Entsorgung General Guizelins vom Posten des Militärgouverneurs von Paris sei ein Beweis dafür, daß das Kabinett den Feldzug des Wiederaufstandes auf Anhänger der Patrioten verfolgt. Die revolutionistische Presse spricht ihre Genehmigung über die Aussetzung Guizelins aus, die umganglich genannt sei. — Der „Clair“ will bestätigen können, daß die Expedition Marchand an der Truppenroute am 14. Juli nicht teilnehm, sondern vorher aufgelöst werde. Der „Matin“ behauptet dagegen, der Ministerrat habe beschlossen, die Expedition sollte an der Revue teilnehmen. Es sei zwar im Ministerrat beschlossen, daß die Expedition aufgelöst werde und die Offiziere nach Ablauf ihres Urlaubs zu ihren Regimenter zurückkehren sollen, indessen dürften diese sämtlich an der Spie der Schülern an der Revue teilnehmen.

Coms, 8. Juli. Die heutige Volta-Ausstellung wurde durch einen offiziellen Bericht, daß durch eine Entwicklung der elektrischen Leitung entstanden sein soll. Es wurden auch wertvolle Volta-Aparate zerstört, welche in einem besonderen Tafel mit soliden Mauern aufgestellt worden waren. Die Betreiber der Schäden befinden sich auf der Strandstraße. Man hofft, daß bei dem Brande Menschen nicht verunglückt sind.

St. Petersburg, 8. Juli. Bei der morgen stattfindenden Taufe der Großfürstin Maria werden Patinnen: die Kaiserinwitwe, Großfürst Michael Alexandrowitsch, Prinz Georg von Griechenland, Großfürstin Elisabeth Fedorowna, Großfürstin Alexandra Johanna und Prinz Heinrich von Hessen.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 15 Millionen Mark.
Reservefonds: 4,25 Millionen Mark.

Unsere

Depositencasse

vergütet bis auf Weiteres für Baureinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	3%	p. a.
„ einmonatlicher Kündigung	3½%	
„ dreimonatlicher „	4%	
„ sechsmonatlicher „	4%	

6684

Größtes und feinstes Spielwarenhaus
32 Pragerstr. B. A. Müller Pragerstr. 32
Lawn-Tennis-Ausstellung.
Sommer- u. Gartenspiele in grösster Auswahl.
Gebot engl. Angelgeräte von S. Wisco & Co. in Niederrhein und Niedersachsen. Preislisten frei.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen., Besitzer.

Königliche Baugewerkschule zu Dresden.

Begann des Unterrichts im Winterhalbjahr 1899/1900 Montag den 2. Oktober d. J. Anmeldungen sind bis zum 16. September d. J. zu bewirken. Aufnahmedingungen sind unentbehrlich zu beziehen durch die Ratsverwaltung der Königlichen Baugewerkschule, Antoniplatz 1, wo auch sämtliche Anmeldungen eingehen sind.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher sich sämtliche Angemeldete einzufinden haben, findet

Diendag den 26. September dieses Jahres von früh 8 Uhr an im Schulgebäude Dresden-N., St. Petristraße 2,

statt, eine belohnte Vorladung hierzu erfolgt nicht. Bei der Aufnahme sind unter den angemeldeten Aufnahmehilflichen — mögen dieselben ihre Aufnahmefähigkeit durch Zeugnisse oder durch die Aufnahmeprüfung bezeugen haben — genauso die Angehörigen des Admireal-Gärtner-Sachen zu berücksichtigen; daher in jedem Falle ein bedürftiger Nachweis der Staatsangehörigkeit beizufügen (für Sachsen eine bestätigende Nachweisung der Königlichen Kreisoberamtmannschaft).

Schüler, welche die Schule früher besuchten und wieder eingeschritten beabsichtigen, haben sich identisch unter Beifügung ihrer Aufnahmefarbe und Unterweisung eines Bezeugnisses über Thätigkeit und Wertheit während der Freizeit bis 16. September an oben bezeichnete Stelle anzumelden und am 2. Oktober früh zum Unterrichte einzufinden.

Rangabzeichen müssen auf Ansuchen den Schülern gestaltet werden, welche in nicht mehr als zwei Jahren eine geringere Leistungsfarbe als 3 (genugend) erhielten. Die Nachprüfungen finden am 26. September von früh 8 Uhr an statt. Anmeldungen hierzu sind unter Beifügung eines Bezeugnisses über die Fortbildung in den betreffenden Jahren bis zu dem oben bezeichneten Anmeldetermin einzurichten.

Die Schüler, welche in mehr als zwei Jahren eine geringere Leistungsfarbe als 3 erhielten, sind von den Nachprüfungen ausgeschlossen und haben den festgestellten Rang zu wiederholen.

Eine besondere Vorladung zu den Nachprüfungen erfolgt nicht.

Dresden, am 1. Juli 1899.

Die Direktion der Königlichen Baugewerkschule.

Baurath Professor Gräfe.

6696

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 5. Oktober 1899 beginnt ein neuer Schulfas-

ter. **Bauabtheilung der Königlichen Höheren Gewerbeschule** (Aufnahmedingung: Die wissenschaftliche Bekleidung für den einjährig freiwilligen Militärdienst).

Königlichen Baugewerkschule,

Abschließungen der Königlichen Werkmeisterschule für

mechanische Technik und für Elektrotechnik (Aufnahmedingung: Mindestens dreijährige Werkstattpraxis)

Königlichen Färbereschule.

Anmeldungen sind bis zum 15. September zu bewirken.

Sehr nahe Angabe über die einzelnen Abtheilungen, die aber besonders angegeben sind, welche man an die

Direction der Technischen Staatslehranstalten
in Chemnitz.

Scheiner Hofrat Professor Berndt.

6274

Spitzen-Kragen, Spitzen-Pelerinen

in den neuesten Fäsons und nur anerkannt soliden Qualitäten, auch leicht abgefüttert, empfohlen in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen

J. H. Bluth,
Königl. Hoflieferant,
9 Prager Strasse 9.



6197

F. Bernhard Lange
Ankleide- — Kleider-

C. H. Hesse

20 Marienstr. 20
(3 Räumen).

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung 100

Ausverkauf sämtlicher
Tuchwaren
mit 20 % Rabatt.

169

Täglich frische

Erdbeerbowle.

Max: Kunath's
Weinstuben,

Wallstraße 8, an der Markthalle.

Cakes dries	Coffee Mack	Thee- Pouch.
Eimachebäckchen. Beerenmühlen. Fruchtpressen. Einkochkessel.		Kaffee- pulpa.
Gartensiebel. Gartengeräthe. Hausesprayer. Schlauchwagen.		
Wein- küche		Thee- geschirr.
Gebild. Eierstein Altmarkt 7.		
Ban- tan.	Sorbet- küche.	Solat- mühle.

699

Gutes Essen und Trinken

Ist eben viel besser, wenn man damit



Pepsi's Rücken- und Magen-Milch, Wiss-
mann, Kohle u. phosphores. Kalk, Chlor-
aldehyd, dispepsikum, Narren-Teile.

Hoffmann's
Verdauungspulver

Ist das beste
Verdauungsmittel.

Gesundheitsschreibens-Raten
immer, wenn man nicht kann.
Ist sehr gut für kleine Kinder
verbunden. Nach der Rücken-Milch
macht es leicht verträglich. Beste
Nr. 125 zu haben in der Apotheke
oder direkt Storch-Apotheke,
Dresden-A.

1000000 Mark

durch Ausgabe von 500 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Actionen im Nominalwerte von je 1000 Mark, bezeichnet als Reihe 1 und mit den fortlaufenden Nummern 1 bis 1000.

2) Wie die neuaufliegenden Actionen Reihe 2 bis 1000 Mark wird die Auflösung eines Mindestdringbedarfes erfolgt, welcher um 2½ % höher ist als der Nominalbetrag.

3) Von den neuaufliegenden Actionen wird der Kapitalbetrag von 400000 Mark benötigten Kantakten zum Course von 102½ % überschritten, welche sich zu deren Liebhabern bereit verpflichtet haben.

Der Betrag von 1000000 Mark wird den Actionen zum Course von 102½ % verpflichtet, daß sie auf je 10 Stück abnominalbetrag von 1000 Mark erhöht werden.

Der Betrag von 1000000 Mark wird den Actionen der Reihe 1 eine neue Reihe der Reihe 2 im Nominalbetrag von 1000 Mark zu bezeichnen berechtigt.

Dieses Bezugstück ist bei dem Betrieb auszuhändigen innerhalb einer

anwaltlichen Praxisbüro, als deren

Anfangstermin der 31. Juli 1899 und als deren Endtermin der 31. August 1899

von dem Aufsichtsrath hiermit festgesetzt wird. — Bei etwaigen Theilberechtigungen lebt der Aufsichtsrath den Aufsichtsrath des Betriebes.

Die Bezeichnungsherrschaft ist dem Vorstand der Gesellschaft eröffnet, um welchen auch die Actionen zum Abstempeln verliehen werden.

4) Auf den Nominalbetrag des neuaufliegenden Actionen (Reihe 2) sind sofort 25 % und später das volle Kapital von 2½ %, zusammen also Mt. 275—

bar an die Gesellschaft zu entrichten.

Der Betrag, von welchem auch die neuen Actionen gleich den alten abstimmen, besteht aus der Abstempelung der Reihe 1 und der Abstempelung der Reihe 2 im Betrage von 25 %.

5) Die Abstempelung, welche nach Abgabe kommt, durch die Erfüllung des Grundbesitzes erwähnten Kosten, Ehrenpreisen und Aufwages übrig bleibt, läßt den Abstempelkonsort zu.

6) Die aus Abstempelung des Betriebes zu erlegenden 25 % verbleibenden 75 %

des Nominalbetrages der neuaufliegenden Actionen sind in 8 Theilzahlungen von je 250 Mark und zwar

am 15. October 1899

am 15. Januar 1900 und

am 15. April 1900

an die Gesellschaftsliste bar abzuführen.

7) Sofortige Abzahlung ist gestattet.

8) Lieber die nicht voll eingezahlten neuen Actionen werden nach Einzahlung von 25 % und des Aufwandes auf den Namen laufende Interimskosten aufgegeben.

Weißthal 1. Mittwoch, d. 7. Juli 1899.

Der Aufsichtsrath:

Reitz.

Der Vorstand:

Hacker.

6691

Offizielle Zustellung.

In Sachen der Jde. Laura verehel. Niessl geb. Bürger in Reichenau, Klägerin, verurteilt durch den Reichskonsal Dr. Vipper in Dresden, gegen ihren Ehemann, den Schneider Johann Baptist Niessl, früher in Reichenau, jetzt unbekannter Kaufmannssohn, Beklagten, wegen Erschebung, da Klägerin gegen das am 6. April 1899 verkladete, öffentlich zugestellte, die Klägerin mit der erhobenen Klage abweisende Urtheil der 1. Konsilium des Königl. Landgerichts Laura Berthung eingewendet mit dem Antrage:

daß angefochtene Urtheil aufzuheben und die Ehe von Sonne zu schließen.

Sie lobet den Beklagten zur unbedeutlichen Verhandlung über die Verzogung vor den V. Senat des R. S. Oberlandesgerichts Dresden auf.

Sonnabend, den 18. November 1899,

Vormitt. 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei letzterem Gericht zugelassenen Reichskonsal zu besetzen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.

Dresden, den 27. Juni 1899.

Der Gerichtsschreiber des R. S. Oberlandesgerichts.

6446

Hensel, Sekr.

Am letzten Sonnabend der großen Schulfesten

den 12. August 1899

wird folgender Sonderzug von Ripsdorf nach Hainsberg und von Hainsberg nach Dresden-Alstadt abgestellt werden:

ab Ripsdorf	1,50 Mk.
· Hainsberg	2,49 ·
· Lipskowitz	2,42 ·
in Hainsberg	2,30 ·
ab Hainsberg	3,66 ·
in Dresden-Alstadt	4,21 ·

Mit Aufnahme von Eichmannsdorf füllt der Sonderzug an allen Unterwegsbahnhöfen.

Gewöhnliche Fahrkarten berechtigen zur Nutzung.

Dresden, am 4. Juli 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen

II. Abteilung.

Gitterstädt.

6499

Röhrdeutsch-Sächsischer Verbands-Güterverkehr.

Zum 15. Juli d. J. wird die Station Niederschleißig der Sächsischen Staatsseisenbahnen in den Abfahrtsbereich D für Güter und Stadt der Spezialtarife I und II nach den bestehenden Sechstaktlinien und Rüttelgebieten einbezogen.

Über die angenommenen Brachläge erzielen die beteiligten Güterabfertigungsbüros Auskunft.

Dresden, am 7. Juli 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen Reg.-R. II G 1178. als geschäftsführende Verwaltung.

6499

Sächsisch-Schweizerischer Güterverkehr über Lindau.

Der in unserer Bekanntmachung vom 17. Juni d. J. bezeichnete neue Tarif für den vorgenannten Verkehr wird am 1. August d. J. eingeführt. Er tritt an Stelle des Tarifs, Teil II, Heft 1 vom 1. August 1895 samt Nachtrag I und der durch die Bekanntmachungen vom 27. November 1895, 27. Februar und 25. September 1896, 31. August und 6. November 1897 und 4. Juli 1898 eingeführten Nachträge.

Neben zahlreichen Erweiterungen treten durch den neuen Tarif teilweise auch Erhöhungen und Verlehrungsbelastungen ein. Insoweit dies der Fall ist, bleiben die bestehenden Brachläge noch bis zum 30. August d. J. gültig.

Der Tag, von dem an Abgabe des neuen Tarifs durch die beteiligten Betriebsbahnen und Stationen zu beginnen sind, wird noch bekannt gemacht. Bis dahin giebt unter Vertriebsbüro, hier, Wienerstraße 4, über die neuen Brachläge auf Verlangen Auskunft.

Dresden, am 7. Juli 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen, Reg.-R. II F 2622. namens der beteiligten Verwaltungen.

6498

Sächsische Bodencreditanstalt zu Dresden.

Stand am 30. Juni 1899.

6498

Aufgängliche Hypothekenbriefe
Im Umlauf befindliche Hypothekenpfandbriefe
Eingezahltes Klientenkapital

Mr. 83102700.—
49954000.—
5000000.—

Bassenge & Fritzsché Bankgeschäft,

Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren,

Einlösung von Coupons,

Umwechselung von ausländischen Banknoten,
Gold etc.

Annahme von Geldern im Depositen- und Checkverkehr.

Domicil-Stelle für Wechsel.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Allerbürtiges Bürgerliches Gasthaus I. Ranges.
60 Zimmer mit guten Betten von 1,25 Mk. enthalten ohne Bezeichnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

40 Besitzer A. Reichenholz.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Subweis	Prag	Paribus	Wien	Leitmeritz	Trebitsch
+ 26	+ 56	+ 119	+ 82	+ 32	- 3
+ 36	+ 116	+ 150	+ 112	+ 85	- 15

Wasserstand der Elbe am 8. Juli 1898. Stand 8.

Prager Strasse 2. Heinrich Esders Ecke Waisenhausstr.

Telephon-Amt I, 4875.

Größtes Special-Geschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben.

Reise-Saison

empfehle ich

Reinwollene Anzüge nach Mass

Aufstellung innerhalb 10 Stunden bei garantierter Sitz.

Wasserdichte Havelocks

im Preise von M. 22.— bis M. 45.—

Loden-Juppen

im Preise von M. 7,50 bis M. 25.—

im Preise von M. 2,75 bis M. 15.—

Wasch-Anzüge für Kinder

im Ausverkauf

Reelle Bedienung.

Auf Wunsch stehen Stoffproben sowie ein Zuschneider zum Maassnehmen gern zu Diensten.

Verkauf nur gegen Baar.

6053

Weinhandlung

Seestrasse 9.

Weinstuben

Fernsprecher 207.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

Dresden-Alstadt:

Albin Winkler, Bismarckplatz 8.
Bernh. Moldau, Annenstrasse.
Gustav Nendel, Rosenstrasse.
J. E. Rötschke, Blasewitzer Str. 32.
R. Schreiber, Terrassenstr. 3 u. 22.

Dresden-Neustadt:
F. Welschke, Bautznerstr. 89.
Bautzen: Herm. Kunack Nachf.
Kamenz: H. Nächster Nachf.
Mögeln-Dr.: Carl Rothe.

Kötzenbroda:
Albin Winkler.
Kl. Zschachwitz:
Bernh. Haftmann.
Pirna: Ernst Schmole.

Verkaufsstellen mit
Weinstuben:
Blasewitz: W. Heinemann.
Oberloschwitz: „Felsenburg.“
Tolkewitz: Nitsche's Weinst.

875

Nach England

von Vlissingen — Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Dresden (Altstadt) ab: 7,45 Mr.

Dresden (Neust.) ab: 7,20 Tagdienst 8,00

Nacht Dienst 7,50

London ab: 7,15 7,50

Große prachtvolle Raddampfer. Mit den neuen Nachtdampfern nur 2½ Stunden auf offener See. Direkte Fahrkarten und Gepäck-Einschreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Direkte Zugverbindung ohne London zu berühren (nur an Wechselfahrten) zwischen Queenboro und Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow via Birne Hill und Willesden Junction.

Näheres und Fahrpläne (gratuit) durch Ernest Strack Nachf., Prager Str. 36.

Moderne

6450



H.A.Ppké

Dresden
Schlossstr. 10. Postamt 1394 940
Electricität, Gas, Petroleum, Kerzen und Gasglühlampen

Auffrischen, Umändern sowie Umhängen von
Beleuchtungsgegenständen billigst.

SCHLOSSSTRASSE 10, part. III. Et.

Cell-Chocolade

leichtschmelzend.
Specialität zum Röhren.
Carton von 125 Gramm
75, 60, 50, 40 Pf.

Hartwig & Vogel

Natürliche Mineralwässer

garantiert diesjährige frische Säfteungen,
Edle Badesalze und Bademoore,
Blütlerrangen, Brunnenalze,
Seifen, Pastillen etc.

Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke

DRESDEN.

Freie Zustellung nach allen Stadtteilen, nach entwärts unter billiger
Berechnung der Verpackung.

Niederlage unserer Mineralwässer halten die Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

3778

Detail-Geschäfte:

Altmarkt 15 — Hauptstrasse 26.



Detail-Geschäfte:

Altmarkt 15 — Hauptstrasse 26.

Detail-Geschäfte:

